



Connie Palmen

Du sagst es ★★★★★

a.d. Niederländischen von Hanni Ehlers

Diogenes 2016 • 288 Seiten • 22,00 • 978-3-257069747

Für die meisten Menschen existieren wir, meine Braut und ich, nur in Büchern. In den vergangenen fünfunddreißig Jahren habe ich mit ohnmächtigem Grauen zusehen müssen, wie unser wahres Leben unter einer Schlammlawine aus apokryphen Geschichten, falschen Zeugnissen, Gerüchten, Erfindungen, Mythen verschüttet wurde, wie

man unsere wahren, komplexen Persönlichkeiten durch klischeehafte Figuren ersetzt, zu simplen Images vermengt, für ein sensationslüsternes Leserpublikum zurechtgestutzt hat. Und da war sie die zerbrechliche Heilige und ich der brutale Verräter. Ich habe geschwiegen. Bis jetzt.

Die fiktive Autobiografie „Du sagst es“ von Connie Palmen erzählt aus der Sicht Ted Hughes’ die Beziehung eines der literarischen und tragischen Wunderpaare des letzten Jahrhunderts – die Ehe von Ted Hughes mit Sylvia Plath, die sich 1963 das Leben nahm. Hughes erzählt dabei von dem Moment des ersten Kennenlernens bis zu dem tragischen Ende ihrer Beziehung sieben Jahre später durch den Selbstmord seiner Frau. Von Anfang an ist klar, dass die Verbindung zwischen den beiden sehr besonders, fast symbiotisch und von Extremen geprägt ist. Beide sind Schriftsteller und versuchen als solche in der britischen und amerikanischen Literaturlandschaft Fuß zu fassen. Sylvia Plath ist dabei extrem auf das Veröffentlichen, Bekanntwerden und die Karriere fixiert und braucht die ständige Bestätigung ihres Selbst und ihrer Arbeit, während Hughes dies eher als Einengung seines Schreibens betrachtet. Auch in ihren Charakterzügen unterscheiden sich beide stark. Sylvia Plath ist depressiv und von starken Stimmungsschwankungen geprägt. Trotz ihres jungen Alters hat sie bereits einen gescheiterten Selbstmordversuch hinter sich und der Tod ist in ihrer Gedankenwelt ständiger Begleiter. Sie leidet noch immer unter dem frühen Tod ihres angebeteten Vaters und der Dominanz ihrer Mutter, zu der sie eine starke Hassliebe verbindet. Psychisch stabil hat sie in Hughes die Person gefunden, die sie immer wieder vom Abgrund zurückholt und sie oftmals vor sich selbst beschützt. Hass und Liebe, Gewalt und Sanftheit, diese Extreme liegen sowohl bei Plath als auch in ihrer Ehe nah beieinander und machen das Zusammenleben für Hughes oftmals zur Hölle.



Du sagst es ist ein aufrührendes und sehr intensives Buch. Es tut weh zu lesen, wie sehr Ted Hughes hin und her gerissen ist zwischen der unglaublichen Liebe und Verehrung, die er für Sylvia Plath empfindet, und dem zunehmenden Engegefühl ihrer Ehe, an dem er zu ersticken droht und aus welchem er sich letztendlich befreien muss. Gleichzeitig schmerzt es, die seelischen Kämpfe von Sylvia Plath mitzerleben und man fühlt sich ebenso wie Hughes, der nicht immer weiß, wie er ihr helfen kann, sehr hilflos. Die beiden Protagonisten werden sehr ehrlich beleuchtet, man erfährt ihre Stärken und Schwächen und erlebt sie als sehr reale Personen.

Dies alles bringt die Autorin sehr authentisch rüber, man hat beim Lesen oftmals das Gefühl direkt in der Situation dabei zu sein. Die Sprache der Autorin ist dabei wirklich wunderschön, bildreich und poetisch. Ich habe häufig Episoden und bestimmte Passagen mehrmals gelesen, gerade jene, in denen die Autorin sich wirklich treffender Metaphern bedient. So wirkt das Buch in vielen Teilen sehr philosophisch. Man muss sich dabei immer wieder bewusstmachen, dass es sich um eine fiktive Autobiographie handelt und es tatsächlich nicht Ted Hughes ist, der seine Geschichte selbst erzählt. Das hat mich während des Lesens wirklich fasziniert – die Ereignisse erscheinen so stimmig, dem Buch liegt ein klarer roter Faden vor und gleichzeitig ist es so gefühlvoll und ehrlich geschrieben, dass es schon fast absurd scheint, dass nicht Ted Hughes der Autor dieses Werkes ist.

Hughes wurde nach dem Selbstmord seiner Frau nachgesagt, er habe sie mit seinem Ehebruch und seinem Rückzug von ihr in den Freitod getrieben. Hierzu hat er sich niemals persönlich geäußert. Somit konnte sich Connie Palmen nur auf Hughes' Gedichtband „The Birthday Letters“, den er kurz vor seinem Tod verfasste, und sein Archiv mit einigen unveröffentlichten Gedichten von Hughes an Plath verlassen, um so tief in Hughes' Gefühlswelt einzudringen. Im Nachwort erzählt die Autorin zudem von einer versiegelten Kiste in Hughes' Nachlass, die erst 2023 geöffnet werden darf. Die Geschichte ist somit noch nicht abgeschlossen.

Du sagst es ist berührend und mitreißend geschrieben, Realität und Fiktion gehen nahtlos ineinander über und bilden eine unfassbar schöne und traurige Geschichte, die ich jedem nur ans Herz legen kann.